

# ornis

Zeitschrift von BirdLife Schweiz



**Zauberhaftes  
Island**

**Klein, braun, laut:  
die Schwirle**



**Meister der Täuschung:  
Schwebfliegen**

## Wärmeliebende Wasserinsekten auf dem Vormarsch

Die Artenvielfalt landlebender Insekten ist vielerorts stark zurückgegangen. Doch wie steht es um die Insekten der Fließgewässer? Die Forschungsanstalten WSL und Eawag haben diese Frage anhand von Daten des Biodiversitätsmonitorings Schweiz (BDM-CH) untersucht, die an 438 Standorten erhoben wurden. Sie kommen zum Schluss, dass die Artenzahlen zwischen 2010 und 2019 in keiner der untersuchten weit verbreiteten Insektengruppen gesunken sind. Im Gegenteil: Wärmeliebende Spezies haben in mittleren bis höheren Lagen zugenommen. Der Hauptgrund dürfte der Klimawandel sein. Zugelegt haben auch Insektenfamilien, die nicht empfindlich sind gegenüber Pestiziden, zum Beispiel die Zuckmücken. Über seltene Arten können die Forschenden allerdings keine Aussagen machen, da diese im Biodiversitätsmonitoring kaum erfasst werden. WSL/DP

## Wertvolle «Unkräuter»

«Unkräuter» sind für die Bestäubung noch wertvoller als angenommen. Dies zeigen neue Forschungsergebnisse aus Grossbritannien. Insbesondere locken «Unkräuter» mehr und andere Bestäuber an als die Pflanzenarten, die gemeinhin in Wildblumenstreifen eingesät werden. Gründe dafür sind ihre weite Verbreitung, die unspezialisierten Blütenformen und das hohe Nektarangebot. Die Autoren der Studie kommen zum Schluss, dass die Tolerierung von «Unkräutern» für blütenbesuchende Insekten einen grösseren Nutzen bringt als die teure Ansaat von Wildblumenmischungen. DOM

Balfour & Ratnieks (2022) in: J. of Appl. Ecol., doi.org/10.1111/1365-2664.14132

## Mit Birnel Hochstammbäume fördern

Kennen Sie Birnel? Der vegane, honigähnliche Birnendicksaft gilt als kulinarisches Erbe der Schweiz und war einst weit verbreitet und beliebt. Oft wurde er als «Ersatz» für Zucker eingesetzt, etwa als Brotaufstrich, in Gebäck, Müesli oder zur Süsung von Getränken. In den letzten 20 Jahren geriet Birnel etwas in Vergessenheit. Doch während der Covid-Pandemie, die lokalen Produkten starken Auftrieb verlieh, wurde sein feiner Geschmack wiederentdeckt. Birnel ist vor allem in Verbindung mit der Winterhilfe Schweiz bekannt. 1952 übernahm das Hilfswerk den Vertrieb des Produktes von der Eidgenössischen Alkoholverwaltung. Diese hatte die alkoholfreie Obstverwertung ab den 1930er-Jahren stark unterstützt, um dem weit verbreiteten «Elendsalkoholismus» Einhalt zu gebieten. Die Winterhilfe verteilte Birnel zuerst an Armutsbetroffene, doch war das Produkt bald überall bekannt. Weniger bekannt ist, dass sich



Mostbirnen für Birnel stammen von Hochstammbäumen.

mit dem Kauf von Birnel Hochstammbirnbäume fördern lassen, wird doch das Saftkonzentrat aus Mostbirnen von Hochstammbäumen hergestellt. Die Birnen werden gemahlen, gepresst, filtriert, entsäuert und ohne Zusatzstoffe eingedickt. Einzige Produzentin ist die E. Brunner AG in Steinmaur, die in der dritten Generation von den Brüdern Robert und Stefan Brunner geführt wird. Warum also nicht ein Dessert mit dem regionalen Naturpro-

dukt Birnel statt mit Agavendicksaft, Dattelsirup oder Kokosblütenzucker aus fernen Landen anreichern? Birnel ist nicht nur gesund, sondern trägt auch zur Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten bei. Wenn Sie Birnel über die Winterhilfe Schweiz bestellen, unterstützen Sie zudem Menschen in Not. DP

**Bezug:** [shop.narimpex.ch/de/winterhilfe](http://shop.narimpex.ch/de/winterhilfe)

## Reduzierte Samenverbreitung gefährdet Anpassung an den Klimawandel

Die Hälfte aller Pflanzenarten hängt für die Samenverbreitung von Tieren ab. Der Fortbestand dieser Beziehung ist demnach von essenzieller Bedeutung für die Anpassung von Pflanzen an den

Michael Gerber



Säugetiere und Vögel sind wichtige Samenverbreiter – etwa der Tannenhäher für die Arve.

Klimawandel, kann doch die Migration in höhere oder nördlichere Regionen ihr Überleben sichern. Ein Forschungsteam hat nun untersucht, wie die Veränderung der Verbreitung von Säugetieren und Vögeln das Migrationspotenzial von Pflanzen beeinflusst. Die Resultate der Metastudie zeigen, dass vergangene Aussterbeereignisse seit der letzten Eiszeit das Migrationspotenzial von Pflanzen bereits um 60 % reduziert haben. Dies gilt vor allem für die Nordhalbkugel, wo die sogenannte «Megafauna» grösstenteils verschwunden ist. Die Studie ist ein Weckruf: Wenn Tiere seltener werden, nur noch lokal vorkommen oder gar aussterben, hat dies direkte Auswirkungen auf Pflanzen und insbesondere deren Fähigkeit, von immer wärmeren und trockeneren Bedingungen wegzuwandern. DOM

Fricke et al. (2022) in: Science 375/6577, doi.org/10.1126/scienceabk3510